

Newsletter

Ausgabe 04/2011 / 23. Dezember 2011



Inhaltsverzeichnis

1. „Ab in die Mitte!“-News aus NRW
- Preisträger 2012
2. Kurz vorgestellt: Kurzübersicht der siegreichen Projekte in NRW
3. Netzwerk Innenstadt NRW: Innenstadtgespräch in Recklinghausen 10. November 2011
4. Aus anderen Bundesländern
5. Was? Wann? Wo? – Termine

1. „Ab in die Mitte!“-News aus NRW

Preisträger „Ab in die Mitte! Die City-Offensive NRW“ 2012



Das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen hat am 23. Dezember 2011 die 34 Kommunen, die sich am Landeswettbewerb „Ab in die Mitte! – Die City-Offensive NRW“ beteiligt haben, über den Ausgang der Juryentscheidung informiert.

16 Städte und Gemeinden in NRW laden im Jahr 2012 zur City-Offensive „Ab in die Mitte!“ ein: Bad Laasphe, Bocholt, Bochum, Hamm, Ibbenbüren, Kleve, Krefeld, Lüdge, Münster, Radevormwald, Schöppingen, Stadtlohn, Steinfurt, Wesel, Wetter und Winterberg.

Zum dreizehnten Mal waren die Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen aufgerufen, sich am Landeswettbewerb „Ab in die Mitte! – Die City-Offensive NRW“ zu beteiligen. Das zentrale landesweite Motto im nächsten Jahr lautet „freiRAUM“. Die offizielle Preisverleihung „Ab in die Mitte!“ 2012 findet am 1. März 2012 in Solingen im Rahmen der „Tagung Innenstadt“ des Netzwerk Innenstadt NRW statt.

2. „Ab in die Mitte!“- News aus NRW

- Kurz vorgestellt: Kurzübersicht der siegreichen Projekte in NRW



Im Fokus des Projektes „**Bad Laasphe** legt los! Neue Sicht auf alte Plätze“ steht das Schaffen und Schärfen einer neuen Wahrnehmung und eines neuen Bewusstseins der lokalen Akteure für die eigenen Stärken, Potenziale und die Entfaltung breiter Kooperationen. Der Projektansatz verfolgt vor allem drei Handlungsansätze: die Stärkung bürgerschaftlichen Engagements, Bad Laasphe als Gesundheitsstandort sowie Kunst und Kultur im öffentlichen Raum.



Bocholt konzentriert sich mit dem Projekt „Wir sind Bocholt!“ auf die Themen Ladenleerstand und Verkaufsflächenmanagement. Das Konzept will aufmerksam machen und für Leben, Leute, Identifikation, Problembewusstsein und Aufbruchstimmung in der Stadt sorgen. Mit bürgernahen Aktionen wird dabei u. a. die Problem-Immobilie „Hertie“ in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt.



Bochum setzt mit dem Wettbewerbsantrag „LEER“ auf einen Perspektivwechsel und rückt Bereiche der Innenstadt ins Blickfeld, die in der Regel nicht im Blickpunkt der öffentlichen Wahrnehmung stehen. Mit acht unterschiedlichen Projektbausteinen verfolgt die Veranstaltungsreihe das Ziel, mit Hilfe von Inszenierungen und temporären Interventionen neue Sichtweisen auf die Bochumer Innenstadt zu ermöglichen.



Im Fokus des Projektes „kunstvollerleben“ in **Hamm** steht das vor allem dortige Martin-Luther-Viertel. Dabei soll Kunst im öffentlichen Raum als attraktives und erlebbares Element den Einzelhandel stärken. Langfristig soll durch die geplanten Aktionen die gesamte Hammer Innenstadt mit allen ansässigen Unternehmen profitieren.



Im Zuge des Projektes „**Ibbenbüren** öffnet Türen: Wir bauen uns eine Mall“ wollen Innenstadtkaufleute einen Teilbereich der City temporär zur Mall machen und damit die Qualität nach innen und außen steigern. Neben der Veränderung des äußeren Erscheinungsbildes und eines kulturellen Programms, das reale und virtuelle Freiräume nutzt, ist das Ziel eine gemeinsame Vereinbarung zu mehr Leistungsfähigkeit und Qualität.



Das Projekt „Licht aus! Spot an!“ zeigt „**Kleve** ganz hell(e)!.“ Für die Klever Innenstadt sollen neue LIGHTLinien entstehen, die städtebauliche, inhaltliche und organisatorische Perspektiven zum Thema Licht aufzeigen und visualisieren. Das Projekt bezieht sich dabei auf die Vorkonzeption zum Integrierten Handlungskonzept Innenstadt und die Arbeiten im Rahmen des beauftragten Beleuchtungskonzeptes.



Krefeld stärkt mit dem Projekt „Qualitätskultur(en) – Krefeld3“ drei Innenstadtquartiere als Gemeinschaft von Händlern, Eigentümern, Bewohnern und Künstlern. Neben der Schaffung von Nutzungsperspektiven für Leerstände und „Unorte“ soll dabei auch eine neue Gesprächskultur entstehen. Auf Dauer sollen sich alle drei Quartiere zu Immobilien-Standort-Gemeinschaften entwickeln.



„Stadt, Land, Fluss“ heißt der Untertitel des Projektes „**Lügder** Lebens(t)räume“. In diesem Zuge soll der neue Freiraum Emmerauenpark mit nachhaltigen Impulsen für Erlebnis- und Aufenthaltsqualität ausgestattet werden. Mittels Planungswerkstätten und einem in Zusammenarbeit mit Handel und Gastronomie entwickelten Baustellenmarketing werden begonnene Beteiligungsprozesse dabei weiterentwickelt.



Im Mittelpunkt des Projektes „1Aa – **Münster** im Fluss“ steht die münstersche Aa, ein kleiner, an vielen Stellen kaum wahrgenommener Fluss. Das Projekt entdeckt Freiräume im Sinne von Entschleunigungszonen mitten in der pulsierenden Innenstadt, zeigt aber auch auf potenzielle Freiräume im problematischen Sinne. So wird in Bezug auf die Handelsentwicklung präventiv gehandelt, bevor Leerstände überhaupt entstehen.



Die Freiräume der Innenstadt von **Radevormwald** rücken durch die „Rader LokalZeit“ in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit. Die Innenstadt wird zur Bühne, zum Atelier, zum Drehort, zum Treffpunkt, zum Kulturzentrum, zur Galerie, zur Kaffeetafel, zum Sportplatz und zum Markt. So werden gemeinsam neue Räume für alle Generationen und Interessen in der City geschaffen.



Das Projekt „freiRaum – Gründerzeit“ in **Schöppingen** interpretiert Freiräume nicht allein als Leerstand oder Brachland, sondern auch als einen gedanklichen, spielerischen und phantasievollen Möglichkeitsraum. Die Bürgerinnen und Bürger sollen Schöppingen mit den Wachstums- und Entwicklungsmöglichkeiten auch als Raum wahrnehmen, der zum Leben, Arbeiten, Wohnen und für die Freizeit auch in Zukunft gerüstet ist.



„**Stadtlohn** platziert sich – Mein Platz! Mein Zuhause!“ stellt die Gestaltung, Nutzung und identifikatorische Bedeutung der innerstädtischen Platzangebote und speziell des Marktplatzes in den Vordergrund. Ziele sind u. a. die Kommunikation der anstehenden städtebaulichen Veränderungen, die Aktivierung des Marktplatzes als „gute Stube“ Stadtlohns sowie die Entwicklung und Erprobung neuer Bespielungsformate.



Im „Kaufhaus Wissenschaft“ in **Steinfurt** vermitteln lokale und überregionale Kulturakteure, Wissenschaftler und Künstler in ausgewählten leer stehenden Geschäftsräumen Kunst, machen Steinfurter Wissenschaftstradition erlebbar und verbinden Wissenschaft und Kunst miteinander. So sollen potenzielle Investoren auf Leerstände aufmerksam gemacht und für Investitionen geworben werden.



Mit den „Weseler Seitensprünge“ fokussiert **Wesel** auf den „Kreativ.Raum. Stadt“. Der Umbau der Fußgängerzone wird dabei genutzt, um auf verborgene und vorhandene Raumpotenziale aufmerksam zu machen, neue Perspektiven für innerstädtisches Wohnen zu beleuchten und „Ab in die Mitte!“ als Begleiter bei der Umsetzung des Masterplans Innenstadt genutzt werden.



Wetter schafft „freiRäume für die Sinne“ – und zielt dabei vor allem auf die Umgestaltung der Innenstadt im Bahnhofsquartier, einer Industriebrache und einem 2010 beschlossenen Umbaugebiet. Das Projekt greift die derzeitige Situation mit ihren benannten Schwächen, aber auch mit der Stärke auf, dass der Umbauprozess Freiraum für völlig neue Gestaltungsideen im öffentlichen Raum bietet.



Im Projekt „Promenadenmischung – Die Mischung macht's!“ in **Winterberg** rücken zwölf Hinterhöfe und fünf Plätze in der Innenstadt in den Fokus der Betrachtung. Hier sollen die wesentlichen Ziele der Aktivitäten, das Entdecken, die Bewusstmachung und das neue Erleben „freier“ Stadträume auf zum Teil ungewöhnliche Weise erreicht werden. Ziel ist auch, die Erkenntnisse von „Ab in die Mitte!“ in die längerfristige und nachhaltige Aufwertung der Winterberger Innenstadt-Nebenlagen einfließen zu lassen.

3. Netzwerk Innenstadt NRW

- Innenstadtgespräch in Recklinghausen am 10. November 2011 - „Nicht nur zum Schlafen da... - Nutzungskonflikte im städtischen Nachtleben“



Feiern und Rücksicht nehmen

Bericht: Der Westen vom 11.11.2011 / Andreas Rorowski

Ärger gibt es immer wieder. Weil laute Musik aus Kneipen dringt, Raucher vor Restaurants stehen die Nachbarschaft auf die Palme bringen oder weil Veranstaltungen die Anwohner stören. Um „Nutzungskonflikte im städtischen Nachtleben“ drehte sich das Innenstadt-Gespräch des Netzwerks Innenstadt NRW im Ratskeller. Ausgelotet wurde dabei, wie mit dem Konflikt zwischen Einzelinteresse und der von der Gesellschaft gewünschten Belebung der Stadt umzugehen ist.

„Wir führen möglichst viele Gespräche, das ist immer noch die beste Methode“, sagte Recklinghausens Ordnungsamtsleiter Axel Petersmeier. Auf diese Weise ließen sich viele Konflikte lösen. Eine Erkenntnisse der Runde, an der Petersmeiers Amtskollege Johannes Kolks aus Bocholt, Stadtplaner Jakob Schmid (Hamburg) und Szene-Gastronom Hubertus Brand (Dortmund) teilnahmen: „Einzelne Anwohner können durch Klagen das gesamte Nachtleben in einer Stadt beeinträchtigen.“

Axel Petersmeier weiß, dass das Konfliktpotenzial in Recklinghausen deutlich geringer ist als in einer Großstadt. Ein Mitarbeiter seines Bereichs ist mittlerweile geschult in der Bedienung eines Lärmpegelgeräts, um im Zweifelsfall Behauptungen genau überprüfen zu können. Nicht immer stimmen subjektive Wahrnehmung und die Fakten überein.

Klar war für alle Teilnehmer der Runde die Zielrichtung der Debatte: Das Netzwerk spricht sich für eine Änderung des Lärmschutzgesetzes in der Nacht aus. Damit könnte es leichter werden, Veranstaltungen auszutragen, und würde den Beschwerdeweg von Bürger erschweren. Kreative Lösungen sind gefragt.

In Bocholt ist dies ein Runder Tisch, an dem Gastronomen, Ordnungsamt, Polizei und Bürger gemeinsam Probleme erörtern. In Castrop-Rauxel hatte ein Ausrichter einem Anwohner angeboten, für die Zeit einer Veranstaltung kostenlos ins Hotel zu ziehen. Und in Recklinghausen bezahlte ein Gastronom einem Anwohner nach längerem Disput kurzerhand schallschluckende Fenster.

4. Aus anderen Bundesländern

„Ab in die Mitte! Die City-Offensive Niedersachsen“ - Abschlussveranstaltung / Preisverleihung am 14. Dezember 2011, Osterholz-Scharmbeck



Jörg Bode, niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, hat am 14.12.2011 in Osterholz-Scharmbeck sieben Projekte als Preisträger des „Ab in die Mitte!“-Wettbewerbs 2012 ausgezeichnet. Der Minister gratulierte den Kommunen Bramsche, Hildesheim, Lüchow, Otterndorf, Pattensen, Peine und Wolfenbüttel zu ihren eingereichten Projektvorschlägen. Erstmals waren die niedersächsischen Kommunen unter einem zentralen Motto zum Wettbewerb aufgerufen – „Wege und Plätze des Handel(n)s“.

2012 wird der Wettbewerb „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Niedersachsen“ zum zehnten Mal durchgeführt. Die niedersächsischen Städte und Gemeinden konnten sich mit Projektideen zur Stärkung ihrer Handelszentren bewerben. Die Preisträger werden von einer unabhängigen Jury ausgewählt. Das Land Niedersachsen stellt für die City-Offensive Preisgelder in Höhe von insgesamt 260.000 Euro zur Verfügung. Damit werden Zuschüsse zu den Projektkosten der Städte und Gemeinden finanziert. Diese können bis zu 60 Prozent der Kosten betragen, die restlichen 40 Prozent werden von den Kommunen und der lokalen Wirtschaft aufgebracht.

„Ab in die Mitte! Die City-Offensive Niedersachsen“ sei, laut Bode, ein wesentlicher Beitrag zur Stärkung und Belebung der niedersächsischen Zentren. Der Wettbewerb sei das richtige Instrument, um das Bewusstsein für die Innenstädte zu wecken, zu stärken, schlagkräftige Bündnisse zu schmieden und bürgerschaftliches Engagement zu entwickeln.

5. Was? Wann? Wo? – Termine

**Abendveranstaltung / Preisverleihung
„Ab in die Mitte! Die City-Offensive NRW“ 2012
Tagung Innenstadt
am 1. und 2. März 2012 in Solingen**



Im Rahmen des Wettbewerbs „Ab in die Mitte! Die City-Offensive NRW“ 2012 unter dem Motto „freiRAUM“ werden am 1. März 2012 in Solingen die Preisträger vorgestellt und ausgezeichnet.

Wie schon in den letzten Jahren wird diese Preisverleihung integriert in die Tagung Innenstadt 2012. Im Mittelpunkt der Tagung auf Einladung des Netzwerk Innenstadt NRW in Kooperation mit der bdla-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen stehen der Freiraum sowie die freien Räume der Innenstadt.

Freie Räume in der Innenstadt können grundsätzlich vieles sein: Park- und Grünflächen, aber auch Baulücken, Brachen oder Leerstände in Gebäuden. Für die Stadtentwicklung sind freie Räume Herausforderung und Chance zugleich. Park- und Grünflächen stellen potenzielle Oasen der Erholung dar. Baulücken, Brachflächen und „Unorte“ bieten die Chance, diese zu beseitigen, sind aber mit Blick auf einen nachlassenden Entwicklungsdruck auch Möglichkeitsräume für temporäre Zwischennutzungen. Im Rahmen der Diskussionen über Privatisierung und Kommerzialisierung wiederum verändert sich das Potenzial der Räume und ihrer Möglichkeiten.

Ziel der Tagung Innenstadt 2012 ist es, die Funktionen von Freiräumen sowie die Anforderungen an qualitätsvolle Freiraumentwicklung im Kontext einer integrierten Innenstadtentwicklung aufzufächern und zu diskutieren.

Die Anmeldung und weitere Informationen sowie das Programm in Kürze unter: www.abindiemitte-nrw.de / Termine und www.innenstadt-nrw.de.

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage und ein erfolgreiches neues Jahr!

IMPRESSUM

www.abindiemitte-nrw.de

V.i.S.d.P.: Jens Imorde

Redaktion: Christoph Hochbahn

Redaktionelle Mitarbeit: Elisabeth Stricker, Steffen Nordlohne

Imorde Projekt- & Kulturberatung GmbH

Schorlemerstraße 4

48143 Münster

Tel.: 0251-52093-0

info@imorde.de

www.imorde.de